

BESCHLUSSVORLAGE V746/20 öffentlich	Referat	Referat IV
	Amt	Referat für Kultur, Bildung und Sport
	Kostenstelle (UA)	3001
	Amtsleiter/in	Engert, Gabriel
	Telefon	3 05-18 00
	Telefax	3 05-18 03
	E-Mail	kulturreferat@ingolstadt.de
Datum	24.11.2020	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungsergebnis
Ausschuss für Kultur und Bildung	26.01.2021	Entscheidung	
Ausschuss für Verwaltung, Personal und Recht	02.02.2021	Entscheidung	
Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	10.02.2021	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt Forschung - Dokumentation - Vermittlung
Antrag der Stadtratsfraktion der CSU vom 25.05.2020 zur Errichtung einer Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus

Anträge der Stadtratsfraktion Bündnis 90 DIE GRÜNEN vom 05.06.2020 zur Erinnerung Heute und Morgen - Gedenken an die Ingolstädter Opfer nationalsozialistischer Verfolgung ermöglichen und keine Nennung als Ehrenbürger für ehemalige NSDAP-Funktionäre
(Referent: Herr Engert)

Antrag:

Zur Abarbeitung der aufgeführten Anträge wird folgendes vorgeschlagen:

1. Innerhalb des Stadtarchives wird eine Projektgruppe
 „Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt“
 Forschung – Dokumentation – Vermittlung
 für eine Projektlaufzeit von 5 Jahren eingerichtet.
2. Die Projektleitung ist aufgrund archiv- und datenschutzrechtlicher Bestimmungen innerhalb des Stadtarchives zu verorten.
3. Zur Bearbeitung der Projektinhalte werden im Stellenplan 2022 für die Laufzeit des Projektes ab 01.07.2021 beantragt:

1 Projektstelle 0,5 VZÄ / EG 11 vorbehaltlich der Prüfung der Stellenwertigkeit durch die Organisation und Personalentwicklung für Forschung und Vermittlung
1 Projektstelle 0,5 VZÄ / EG 11 vorbehaltlich der Prüfung der Stellenwertigkeit durch die Organisation und Personalentwicklung für Dokumentation und Vermittlung

hinterlegt. Die Projektstellen erhalten einen KW-Vermerk bis zum 31.12.2026. Die befristete Besetzung der Projektstellen erfolgt bereits ab dem 01.07.2021.

gez.

Gabriel Engert
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 2021 2022 - 96.000 €, 2023 - 96.000 € 2024 - 96.000 €, 2025 - 96.000 € 2026 - 48.000 €	Euro: 48.000
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

Mit der Installation der Projektgruppe „Opfer des Nationalsozialismus“ wird der Antrag der Stadtratsfraktion der CSU vom 25.05.2020 zur Errichtung von Gedenktafeln für die Opfer des Nationalsozialismus sowie die Anträge der Stadtratsfraktion Bündnis 90 DIE GRÜNEN vom 05.06.2020 zur Erinnerung Heute für Morgen – Gedenken an die Ingolstädter Opfer nationalsozialistischer Verfolgung ermöglichen und zum Antragsbegehrt - Keine Nennung als Ehrenbürger für ehemalige NSDAP-Funktionäre - zusammengefasst bearbeitet.

Opfer des Nationalsozialismus – Forschung

Forschung bis dato

Zu den Ingolstädter Opfern des Nationalsozialismus hat es in der Vergangenheit bereits Forschungen gegeben. Diese wurden sowohl von städtischen Einrichtungen wie engagierten Bürgern unternommen. Die Forschungen beschränkten sich bewusst auf ausgewählte Opfergruppen und häufig exemplarisch auf einzelne Personen. Diese Arbeiten boten in Teilen auch den Erkenntnisrahmen für die Konzeption des „Mahnmals“ (1999) mit der „Mahn- und Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus und die Toten der Weltkriege“ im Luitpoldpark, Erinnerungsorten in der Stadt und einem Raum im Stadtmuseum.

Die Eröffnung der Abteilung Zeitgeschichte im Stadtmuseum (2006) ermöglichte erstmals die museale Darstellung einzelner Opferbiographien (sog. Lebensbücher). In der Konzeption des „Mahnmals“ angedacht war auch die Fortführung der Erforschung der NS-Zeit in Ingolstadt. Über viele Opfergruppen, z.B. die der NS-„Euthanasie“, liegen allerdings bis heute, 75 Jahre nach Ende der NS-Diktatur, nur wenige bis gar keine Informationen vor.

Entsprechend groß ist die Lücke bei der Vermittlung von Opferbiographien. Gleichzeitig bestehen für alle Opfergruppen inzwischen durch die digitale Erschließung von Archivbeständen und den Zugriff auf diese Bestände über das Internet neue Forschungsmöglichkeiten mit einer wesentlich erweiterten Informationstiefe.

Ziele und Ergebnisse

Ziele des Projektes sind eine möglichst umfassende Identifikation aller Ingolstädter Opfer der NS-Zeit, aufbauend auf einer Sichtung und Revision der bereits schon vorhandenen Ergebnisse, allen voran aus den Arbeiten von Dr. Theodor Straub. Die Rekonstruktion ihrer Biographien, die Dokumentation von Biographien und Quellen in Form einer archivischen Datenbank soll als Grundlage für die Konzeption von Vermittlungsangeboten für Schüler und Erwachsene dienen.

Aufgabe des Projekts ist die Konzeption dieser Angebote in inhaltlicher, organisatorischer und technischer Hinsicht. Die Umsetzung der Konzepte liegt außerhalb des Projektumfangs und ist Aufgabe des Regelbetriebs von öffentlichen und privaten Institutionen, Bildungsträgern und anderen Organisationen.

Als direkte und indirekte, für andere Einrichtungen verfügbare Ergebnisse werden angestrebt:

- ein Online-Gedenkbuch, das die Opferbiographien über einen gesonderten Internet-Auftritt des Stadtarchivs zugänglich macht. Die Biographien werden schrittweise aus dem laufenden Forschungsprozess heraus veröffentlicht und stehen für eine rasche öffentliche Nutzung zur Verfügung. Diese kann ihrerseits, z.B. über neue Kontakte zu Angehörigen, Impulse für die Forschung selbst möglich machen
- Medienstationen im Stadtmuseum und im Rathaus als interaktives, multimediales Angebot
- Publikation der Forschungsergebnisse
- Ausstellungskonzepte für die historischen Museen
- Führungskonzepte für die historischen Orte der Opfergruppen, die verschiedenen Gedenkorte im Stadtgebiet wie auch für Ausstellungen. Die Konzepte sind nach Zielgruppen unterschieden (Jugendliche, Erwachsene, Bürgerinnen und Bürger der Stadt und Externe). Sie werden auch in englischer Sprache für Nachfahren von Opfern und Teilnehmer aus Partnerstädten angeboten
- Materialsammlung für Multiplikatoren der Bildungsarbeit, die diesen eine selbständige Entwicklung von Vermittlungskonzepten erlaubt
- Weiterentwicklung der städtischen Erinnerungskultur auf Basis der Forschungsergebnisse
- Einbindung von schulischen Lernformaten („P-Seminare“, „W-Seminare“) und universitären Formaten bis hin zu Bachelor- und Master-Arbeiten in den Forschungs-, Dokumentations- und Vermittlungsprozessen

Kriterien

Auf welche Orte bezieht sich das Projekt?

Der räumliche Einzugsbereich des Projekts bezieht sich auf die Stadt Ingolstadt und die Gemeinden des Landkreises Ingolstadt im Jahr 1933. Mit Gemeinden, die bis 1972 den Landkreisen Eichstätt und Pfaffenhofen zugeordnet wurden (nicht betroffen: Neuburg-Schrobenhausen), wird eine Zusammenarbeit angestrebt: Einzelpersonen und Institutionen sollen aufgefordert werden, sich am Forschungsprozess zu Opfern ihrer Gemeinde zu beteiligen. Die Vermittlung dieser Forschungsergebnisse muss durch die Gemeinden selbständig erfolgen, die für Ingolstadt entwickelten Formate stehen unterstützend zur Verfügung.

Auf welche Personen bezieht sich das Projekt?

Gegenstand des Projektes sind alle verfolgten Personen, die vor, während oder nach ihrer Verfolgung in Stadt und Landkreis Ingolstadt entweder geboren sind, gewohnt haben, gearbeitet haben oder gestorben sind.

Wer wird als „Opfer“ bzw. „Verfolgte“ verstanden?

Die bisherige Beschäftigung mit Opfern der NS-Zeit in Ingolstadt konzentriert sich auf Todesopfer. Für das Projekt werden als „Opfer“ alle Menschen verstanden, die durch das NS-Regime ihrer Menschenwürde beraubt wurden, Schaden an Leib und Leben, Schaden an ihrem Eigentum, den Verlust ihrer Existenzgrundlage oder den Verlust ihrer Heimat erlitten haben durch Tod im Konzentrationslager, Tod durch Todesstrafe von zivilen und militärischen Gerichten, Tod oder körperliche und seelische Verletzungen durch medizinische Versuche, Tod durch Folgen der Lagerhaft, Freitod vor Deportation u.a. Verfolgungsmaßnahmen, Konzentrationslager und Befreiung 1945, Konzentrationslager und Entlassung, Verurteilung (z.B. Sondergericht) und Haft, Zwangsarbeit, Vertreibung aus Ingolstadt (v.a. jüdische Bürger), Vermögensverluste, Verlust des Arbeitsplatzes.

Einen Überblick über die Anzahl der nach heutigem Kenntnisstand betroffenen Personen bietet die Anlage Betroffene Personen (Mengengerüst).

Handlungsfelder

- die Kooperation mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- die Formulierung der erkenntnisleitenden Fragestellungen zu den einzelnen Opfergruppen und Verfolgungsarten anhand des Forschungsstandes und soweit möglich in Abstimmung mit den Kooperationspartnern
- die Identifizierung der jeweils in Frage kommenden Bestände in den Archiven aller staatlichen Gliederungsebenen (Kommune, Bezirk, Land, Bund), den Archiven und Sammlungen von Forschungseinrichtungen, Dokumentationszentren und Gedenkstätten sowie in den ausländischen Archiven und Sammlungen
- die Erfassung der Quellen nach den Kriterien Umfang, Inhalt und Relevanz
- die Bereitstellung der relevanten Bestandsinhalte durch Abschrift oder Kopie
- die Recherche von Zeitzeugen (soweit noch möglich) und von Angehörigen oder Nachkommen der Opfer, die Kontaktaufnahme, das Führen von biographischen Interviews und die Ermittlung von schriftlichen und fotografischen Dokumenten
- die Auswertung und Aufbereitung der ermittelten Quellen nach den vorgegebenen Fragestellungen in Form von Biographien und weiterführenden Texten

Opfer des Nationalsozialismus – Dokumentation

Die Dokumentation umfasst

- die qualitative und quantitative Strukturierung und Systematisierung des Materials
- eine Erfassung und Erschließung der Quellen
- eine Aufbereitung der personenbezogenen Daten in einem definierten Datenmodell mittels des Archivinformationssystems FAUST 9 als Forschungsdatenbank und technische Voraussetzung für ein Online-Gedenkbuch
- eine themen- oder personenbezogene Zusammenstellung der aus den verschiedenen Quellen gewonnenen Dokumente (Dokumenten-Datenbank oder Ablage)
- eine themen- oder personenbezogene Zusammenstellung der aus den verschiedenen Quellen gewonnenen Fotografien (Bild-Datenbank oder Ablage) und Filmen
- die Aufbereitung der Forschungsergebnisse in Grafiken, Schaubildern und Statistiken

Opfer des Nationalsozialismus – Vermittlung

Die Vermittlung umfasst

- die wissenschaftlich fundierte Erarbeitung zeitgemäßer und zielgruppenspezifischer Konzepte zur historisch-politischen Bildungsarbeit und der kommunalen und allgemeinen Erinnerungskultur
- die Darstellung der individuellen Opferbiographien und ihrer gruppenspezifischen Betroffenheit und der Mechanismen von Ausgrenzung und Verfolgung
- Konzepte für Lern- und Selbstlernformate im schulischen Unterricht, der Lehrerbildung, der betrieblichen Aus- und Weiterbildung (Beispiel: Pflegeschule) und in der Erwachsenenbildung (Beispiel: VHS), analog und digital
- Konzepte für zielgruppenspezifische Führungen, auch Inklusion
- Konzepte für eine kulturelle Aufbereitung in den verschiedenen Ausdrucksformen (Tanz, Theater, Musik, Literatur, Grafik, Malerei, Bildhauerei)
- die Einbeziehung der Partnerstädte in der jeweils dafür nötigen Landessprache, mindestens in Englisch und Französisch

Opfer des Nationalsozialismus – Projektstruktur und Kosten

Innerhalb des Stadtarchives wird die Projektgruppe installiert und das Projekt federführend nach den Regelungen des Datenschutzes und der archivrechtlichen Bestimmungen begleitet. Das Projekt beginnt am 01.07.2021 für eine Laufzeit von 5 Jahren.

Die Bearbeitung der Bereiche Forschung und Vermittlung sowie Dokumentation und Vermittlung erfordert für die Laufzeit des Projektes jeweils eine Projektstelle mit einem Umfang von 0,5 VZÄ. Die Projektstellen sind im Stadtarchiv zu verorten und werden im Stellenplan 2022 (KW 31.12.2026) ausgewiesen. Die befristete Besetzung erfolgt bereits ab dem 01.07.2021.

Darüber hinaus werden Sach- und Aufwandskosten in Höhe von rund 80.000 Euro für die gesamte Projektlaufzeit zu veranschlagen sein.

Anlage: Betroffene Personen (Mengengerüst)

Kriterium: in Stadt Ingolstadt oder ehem. Landkreis geboren, gewohnt oder gestorben

Opfer-Gruppe	Bisher bekannte Todesopfer	Bisher bekannte sonstige Opfer	Verlust von Arbeitsplatz, Eigentum, Heimat
Schutzhaft 1933		Min. 160 Personen	
Konzentrationslager nach 1933		Min. 25 Personen	
Sondergericht		84 Verfahren	
Enteignung von Grundstücken und Vermögen			Mehrere
Vertreibung aus Ingolstadt			Mehrere Dutzend
Politische Parteien		div. Schutzhaft	
Gewerkschaften		div. Schutzhaft	
Christliche Kirchen		div. Schutzhaft	
Juden: Konzentrationslager, Freitod vor Deportation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 68 Personen ▪ 25 noch zu prüfen 	1 KZ-Überlebende	Mehrere Dutzend
Ernste Bibelforscher	2 Personen (KZ)	mehrere Verhaftungen	
Homosexuelle	Bisher niemand		
NS-Wehrmachtsjustiz (Wehrmacht-Untersuchungsgefängnis Manching, Auwaldsee)	exekutiert: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 63 Wehrmacht-Soldaten ▪ 10 italienische Soldaten ▪ 2 russische Soldaten 	ca. 800 Inhaftierte, davon 106 „Todeskandidaten“	
Zwangsarbeit	Min. 1 Person	Min. 4.000 namentlich bekannt	
sog. „Arbeitsscheue“/ „Berufsverbrecher“	Min. 5 Personen		
NS-„Euthanasie“	36 Personen Vermutlich ca. 120		
Zwangssterilisation		Min. 25 Personen	
Sinti und Roma	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Todesstrafe ▪ 1 KZ 	mehrere KZ-Überlebende	

